



APA

## FWF: Wachsende Nachfrage bei stagnierendem Budget

16.04.2013

Wien (APA) - Der Wissenschaftsfonds FWF hat zwar im Vorjahr mit einer Bewilligungssumme von 196,4 Mio. Euro für 684 Grundlagenforschungsprojekte ein Rekordniveau erreicht. Die im Vergleich zu 2011 marginale Veränderung (plus 0,6 Prozent) trifft aber auf ein um 4,7 Prozent auf 676,7 Mio. Euro gestiegenes Antragsvolumen. Dadurch verschärft sich der Wettbewerb um FWF-Mittel, weniger als jeder vierte beantragte Euro konnte bewilligt werden. Um die Genehmigungsquote bei Einzelprojekten halbwegs konstant zu halten, müsse man bei Schwerpunktprogrammen "drastisch reduzieren", erklärte FWF-Präsident Christoph Kratky bei der Bilanz-Presskonferenz in Wien.

Nur mehr 24,2 Prozent der beantragten Gelder bzw. 30,2 Prozent der beantragten Projekte konnten bewilligt werden - ein historischer Tiefstwert. Der Grund dafür ist neben dem stagnierenden Budget die "immense Inflation bei den Forschungsaufwendungen", so Kratky, Forschung werde u.a. durch die Professionalisierung immer teurer.

Grundsätzlich gibt es seitens des Wissenschaftsministerium ein zwischen 2009 und 2013 eingefrorenes Budget für den FWF in Höhe von jährlich 151,9 Mio. Euro. Die Zuwendungen des Ressorts sind 2012 mit 159 Mio. Euro gegenüber dem Jahr davor dennoch um knapp sechs Mio. Euro gestiegen, was primär auf die 2011 eingeführte Zahlung sogenannter Overheadkosten zur Abgeltung von Nebenkosten durch FWF-Projekte an die Unis zurückgeht. Allerdings werden diese Overheads nur für etwa die Hälfte des FWF-Förderportfolios bezahlt.

### Umsetzung der Forschungsstrategie

Für 2014/15 hat der FWF bereits Budgetbriefe bekommen, die eine "kleine Steigerung unter der Inflation der vergangenen Jahre vorsehen". Als "Stütze" erweise sich die Nationalstiftung für Forschung, so FWF-Geschäftsführerin Dorothea Sturn, deren Zuwendungen 2013 auf 20,2 Mio. Euro steigen (2012: 13 Mio. Euro). Damit rechnet man beim FWF für das laufende Jahr mit einer Gesamtbewilligungssumme von 198 Mio. Euro.

Alles in allem für Kratky "keine Entwicklung, die einem die Luft raubt, weder in positiver noch in negativer Hinsicht". Der FWF-Chef mahnt in diesem Zusammenhang die Umsetzung der Forschungsstrategie der Bundesregierung ein, die u.a. die flächendeckende Bezahlung von Overheads, die Erhöhung des kompetitiven Anteils der Universitätsfinanzierung und ein stärkeres Wachstum der Mittel für Grundlagenforschung im Vergleich zu jenen für angewandte Forschung vorsehe.

### Wahl am 6. Juni

Und noch ein Problem ortet Kratky, das Grundlage vieler Krisen und Probleme des FWF in den vergangenen Jahre gewesen sei: Weniger als die Hälfte der rund 200 Mio. Euro für den FWF stünden im Bundesbudget, der andere Teil komme aus Rücklagen, Sondermitteln etc. Das Wissenschaftsministerium müsse daher Jahr für Jahr "händeringend versuchen, mit den letzten Reserven unser Budget zusammenzukratzen".

Die Amtszeit Kratkys endet Ende Juni. Der FWF-Aufsichtsrat wird am 17. April Hearings mit Bewerbern durchführen und am 18. April einen Dreivorschlag veröffentlichen. Aus diesem wird dann am 6. Juni die aus Vertretern der Unis und Forschungseinrichtungen zusammengesetzte FWF-Delegiertenversammlung den neuen Präsidenten wählen.



Förderung für Grundlagenforschung

© APA - Austria Presse Agentur eG; Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d.h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an [science@apa.at](mailto:science@apa.at).